№ 1236. Sonnabend, den 29. März. (Morgen-Ausgabe.) **1862.**

Die Danziger Zeitung erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage zweimal, am Montage nur Nachmittags 5 Uhr. — Bestellungen werden in der Expedition (Gerbergasse 2) und auswärts bei allen Königl. Postanstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr., auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, Kurstraße 50, in Leipzig: Heinrich Hübner, in Altona: Haasenstein u. Vogler, in Hamburg: J. Türkheim und J. Schöneberg.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

Bei dem Ablauf des Quartals ersuchen wir unsre geehrten Leser, ihr Abonnement auf die „Danziger Zeitung" rechtzeitig erneuern zu wollen. Man abonnirt auswärts bei den nächsten Postanstalten, in Danzig in der Expedition, Gerbergasse 2.

Telegraphische Depeschen der Danziger Zeitung.

Angekommen den 28. März 6½ Uhr Abends.

Constantinopel, 28. März. Ueber Syra wird gemeldet: Nauplia hat sich ergeben. Die nicht amnestirten Häupter des Aufstandes haben sich geflüchtet.

Angekommen 9¼ Uhr Abends.

Rom, 28. März. Gestern hat der Papst in der Minervakirche nach der Heiligsprechung von drei Jesuitenmärtyrern eine Ansprache gehalten, worin er die weltliche Macht des Papstthums als nicht zum Dogma gehörig proclamirt hat. Die Wahrung der Unabhängigkeit sei nothwendig.

Deutschland.

Berlin, den 28. März.

— Die „B.- u. H.-Z." schreibt: Die Speculation wird bereits durch die Voraussetzung geleitet, daß die Conversion der 4½% Anleihen von 1850 und 1852 nicht gelingen werde. Der Widerstand, der dieser Maßregel von Seiten der Börse entgegengesetzt wird, macht sich in der weitesten Ausdehnung bemerkbar. Es sind uns Fälle bekannt, in welchen die angesehensten Wechsler großen Capitalisten der Provinzen den Rath ertheilt haben, ihre Anleihen zu verkaufen, da sie nach Ablauf des Conversionstermins (30. April) mit Sicherheit den Rückkauf zu wohlfeilerem Preise glauben in Aussicht nehmen zu können Wenn Seitens des Finanzministers nicht ganz ungewöhnliche Vorkehrungen getroffen sein sollten, so ist anzunehmen, daß für einen sehr bedeutenden Theil der Obligationen von ihren Inhabern die Umwandlung nicht nachgesucht, sondern die Kündigung angenommen wird. Die Speculation scheint ihrer Sache bereits so gewiß zu sein, daß die zur Umwandlung bestimmten Jahrgänge der 4½ procentigen Staats-Anleihen durch die enormen Verkäufe sicher bereits unter Pari herabgedrückt wären, wenn nicht fortwährend Alles was an den Markt gebracht wird, sofort seine sicheren Abnehmer fände. Wer dieser geheimißvolle Käufer, — der preneur mysterieux, mit welchem ja auch die Fould'sche Operation im Bunde stand, — ist, darüber ist die Börse gar nicht im Zweifel, und die Meinung, daß von dieser Seite her der Cours bis zum 30. April gestützt, vielleicht noch über seinem gegenwärtigen Stande gehalten werden wird, bestimmt selbst manchen Verkäufer, der sich gegen Ende des Termins einen besseren Preis zu machen hofft, seine Obligationen einstweilen noch an sich zu behalten.

— In Angelegenheiten des Deutsch-Französischen Handelsvertrages ist eine Notiz in der „Kasseler Zeitung", dem offiziellen Organ der Kurhessischen Regierung, insofern von Wichtigkeit, als sie nicht allein die Stellung der Kurfürstlichen Regierung zu dem Vertrage ziemlich unzweideutig ausspricht, sondern auch auf andere Beziehungen ein interessantes Licht wirft. Die Notiz lautet wörtlich: „Wenn der Berliner National-Zeitung zu glauben wäre, so müßte der Französisch-Deutsche Handelsvertrag dieser Tage unterzeichnet worden sein. Aber der Zusatz dieser Nachricht, daß nämlich im Falle der Nichtratifikation von Seiten der übrigen Zollvereinsstaaten der Vertrag vom 1. Januar 1866 ab blos zwischen Preußen und Frankreich in Wirksamkeit treten werde, ist zu tendenziöser Art, als daß er nicht überall Verdacht erregte. Er soll nämlich mit einer Auflösung des Zollvereins drohen. Ich kann Sie darüber beruhigen: der Handelsvertrag wird nicht ratificirt und Preußen schließt ihn weder allein, noch tritt es aus dem Zollverein".

— (Magd. Z.) Nach sehr exacten Mittheilungen aus Wien folgt das österreichische Cabinet der preußischen Verfassungskrisis mit ungetheiltem Interesse. Der Gedanke, aus dem eigenen entsetzlichen Bankerott auf Kosten Preußens sich heraus zu bringen, trat an die Rechberg und Schmerling sehr bald heran, nachdem der Conflict zwischen der preußischen Regierung und ihrer Bevölkerung constatirt war. Auf zweierlei halten die Wiener Staatsmänner ihr Auge gerichtet; zuerst wollen sie versuchen, das Berliner Cabinet gegen scheinbare Concessionen ganz für sich zu gewinnen, und gelingt es ihnen, Preußen jetzt jeden Gedanken an sogenannte Bundesreform zu benehmen, namentlich aber den Grafen Bernstorff und seine neuen Collegen zur Wiederaufnahme streng legitimistischer Grundsätze geneigt zu machen, so halten sie das Spiel für gewonnen, so kann in dieser Anlehnung an die österreichische Staatspraxis nicht ausbleiben, daß Preußen in das naturgemäße Verhältniß des Vasallen zum Kaiser zurück tritt. Man haßte den Freiherrn v. Schleinitz in Wien so ungemein, weil er auf Parität der beiden Großmächte bestand; der damals in Preußen anerkannte Liberalismus gab ihm freilich auch ein Recht dazu, und es war ja blos das moralische Uebergewicht Preußens über Oesterreich, was letzteres so sehr in die Enge trieb. Graf Bernstorffs Ideen, es könne bei streng conservativer Politik im Innern nationale Politik nach Außen hin getrieben werden, brachte die Herren in Wien zum Lächeln, und es bedurfte nur eines nachdrücklichen Coups der identischen Noten, um Preußens Energie auf die Probe zu stellen. Es ergab sich, daß nur „Ansichten" ausgetauscht werden sollten und — die österreichischen Staatsmänner beruhigten sich. Aber jetzt wollen sie mehr, sie wollen die Gewißheit, daß Preußen auch auf Reformgedanken verzichte, daß es für die Legitimität eintrete, kurz seine äußere Politik mit der innern in Uebereinstimmung bringe. Geschieht das nicht ganz nach Wunsch, so droht Oesterreich mit der Initiative in der deutschen Frage, so will es, ganz von Preußen absehend, die Neugestaltung des Bundes nach seinem Ermessen vornehmen. Schmerling hat dergleichen verlauten lassen; er echauffirt sich für diese zweite, Graf Rechberg nur für die erste Idee. Die beiden Männer sind ganz verschieden; sie stimmen nur darin überein, daß zu dem „avilir la Prusse" der rechte Zeitpunkt gekommen sei, und darum der rechte Zeitpunkt, weil Preußen sich nothgedrungen jedes Anspruchs auf Macht und Bedeutung begiebt, sobald es auf den ihm zugewiesenen Beruf verzichtet, in erster Reihe zu stehen.

— (B. B. Z.) Wie wir erfahren, steht schon in der nächsten Zeit die Zulassung von weiteren zwei großen englischen Feuer-Versicherungs-Gesellschaften in Preußen bevor. Die eine derselben ist die bereits partiell zum Geschäftsbetriebe in den diesseitigen Staaten befugte Gesellschaft „Liverpool and London", die andere dagegen eine, selbst in England wohl noch kaum bekannte Gesellschaft neuesten Datums. Die Zulassung der letzteren Gesellschaft hat demnach eine besonders beachtenswerthe Seite.

Deutscher Handelstag

Der bleibende Ausschuß des Deutschen Handelstages hielt in den Tagen vom 5. bis 8. März in Berlin mehrere Commissions-Sitzungen und eine Plenar-Versammlung ab.

Die I. Abtheilung der Tagesordnung bildete der Bericht über die Fortschritte des Beitritts zu der Vereinigung und daran schlossen sich Beschlüsse über specielle Fälle, welche nicht von allgemeinem Interesse sind.

Die II. Abtheilung betraf den Bericht über das Kassenwesen und die stattgefundene Revision desselben, auf Grund deren dem kassenführenden General-Secretär pro 1861 Decharge ertheilt wurde. Von weiterreichender Bedeutung war der Beschluß, den die Versammlung in Bezug auf die hierbei zur Sprache gekommenen Veröffentlichungen durch die Presse faßte. Es wurde nämlich, um der Verbreitung unrichtiger oder entstellter Nachrichten über die Thätigkeit des bleibenden Ausschusses und die Angelegenheiten des deutschen Handelstages zu begegnen, für zweckmäßig erachtet, von Seiten des Central-Bureaus authentische Berichte darüber in einer gewissen Anzahl öffentlicher Blätter erstatten zu lassen.

Abtheilung III. der Tagesordnung betraf die mehrseitigen Anträge auf Vermehrung der Mitglieder des bleibenden Ausschusses in der, ihm vom Heidelberger Handelstage freigestellten Weise der Cooptation. Diese wurde, und zwar um vier Mitglieder, beschlossen, und die Herren Stahlberg (Stettin), Hurtzig (Hannover), Meyer (Bremen) und Wesenfeld (Barmen) in den Ausschuß gewünscht.

Unter Abtheilung IV. war der erste Gegenstand der Verhandlung die, vom ersten Handelstage dem bleibenden Ausschusse zur weitern Prüfung übertragene Frage, was zu thun sei gegen die Eisenbahn-Differential-Frachttarife. Eine Kommission hatte diese Frage in schriftlicher Bearbeitung erschöpft, ihr in einer Vorberathung beschlossener Antrag, im Wesentlichen nur indirecte Mittel gegen den Uebelstand vorschlagend, fand aber vor dem Pleno keine Annahme. Es wurde eine andere Kommission ernannt und ein aus deren Sitzung hervorgegangener weitergehender namentlich auf die Einwirkung der Staatsregierungen hindeutender Antrag erhielt in der Plenarsitzung die Stimmen-Majorität, soll jedoch vor weiterer Vorlage noch allen betheiligten Handelsvorständen zu eingehender Aussprache darüber zugefertigt werden.

Zur Erledigung des zweiten Gegenstandes dieser Abtheilung, der Ausführung der Heidelberger Beschlüsse bezüglich der Einführung des Handels-Gesetzbuchs und der Einrichtung von Handelsgerichten wurde eine, auch im Buchhandel erschienene (bei F. Schulze in Berlin — Preis 5 Sgr.) Denkschrift, betitelt: Die Beschlüsse des ersten deutschen Handelstages über die Einführung des allgemeinen deutschen Handelsgesetzbuchs und die Organisation von Handelsgerichten" vorgelegt und mit unwesentlichen Abänderungen nach gründlichster Berathung zur Eingabe an die deutschen Staats-Regierungen angenommen.

Der dritte Gegenstand betraf den in voriger Plenarsitzung eingebrachten Antrag auf Allgemeingültigkeit der Gewerbescheine für Handlungsreisende in allen Zollvereinsstaaten. Es wurde beschlossen, in Eingaben an die Regierungen dieser Staaten sich den von der badischen Regierung in dieser Angelegenheit gethanen Schritten anzuschließen.

Zur Abtheilung V. der Tagesordnung, neue Vorlagen, wurde zuerst eine, im Entwurfe vorgelegte „Denkschrift über die Nothwendigkeit der Vermehrung, bezw. Verbindung der Handelsverkehrs-Straßen Deutschlands durch Anlage schiffbarer Kanäle" berathen und mit einigen Abänderungen zur Grundlage angenommen für Anträge, welche bezüglich dieses hochwichtigen Gegenstandes an alle deutschen Staats-Regierungen zu richten beschlossen wurde.

Sodann wurde über den Gang der Verhandlungen der preußischen Regierung zur gesetzlichen Regelung der Strom- und Binnen-Schiffahrt berichtet und die Ernennung einer Kommission beschlossen, welche den Entwurf eines bezüglichen für ganz Deutschland gültigen Gesetzes ausarbeiten soll.

Die ersten Conzerte in Otahaiti.

(Fortsetzung.)

Der Abend lagerte schon seine dunklen Schatten über die Berge und Blumenebenen Tahitis, als ich das Schloß des Gouverneurs verließ. Der dunkelblaue Nachthimmel glänzte voller Sterne, balsamische Lüfte säuselten erfrischend durch ernste Cypressen und schlanke Dattelpalmen, die ihre Krone leise im Windhauche wiegten, und die duftenden Blumen, abgemattet von der Sonnengluth, erhoben sich jetzt, eine zauberische Pracht entfaltend. Von den erquickenden Abendlüften magisch fortgezogen, wandelte ich, in Gedanken vertieft, zwischen blühenden Kaktus und Aloeen, unter riesigen Palmen, zu denen der Mensch sich wie ein Zwerg verhält, auf einem zum Gebirge führenden Wege, als ich am Abhange eines Palmenwaldes ein hellerleuchtetes Gebäude erblickte, aus dem Orgelklang und Gesang ertönte. Ich trat ein und befand mich in der ersten katholischen Kirche Otahaitis, durch welche die Königin Pomare 1828 den Götzendienst verdrängt; fünfunddreißig mächtige Säulen von Brodfruchtbäumen tragen das Gebäude, dessen Inneres einfach und prunklos, aber festlich mit Blumen geschmückt, ein feierliches Ansehen hatte. Vor dem Hochaltar, den nur ein einfaches Madonnenbild zierte, wurde die Messe gelesen. Eingeborene Männer und Frauen knieten andächtig auf den Altarstufen, tahitische Mädchen und Knaben, in weiße Tücher gehüllt, sangen im feierlichen Chor, begleitet von den melancholischen Tönen der Orgel, so andächtig und erhebend, daß selbst die trivialen französischen und englischen Gassenlieder, die von den fremden Seefahrern auf Tahiti eingeführt und von den unschuldigen Naturkindern in langgetragenen Akkorden als Kirchenlieder benutzt werden, diese Weihe nicht entzauberten.

Endlich ging mir ein langersehnter Wunsch in Erfüllung. Dienstag erhielt ich durch den Gouverneur die Nachricht, daß mich Pomare zu hören verlange, und da die Audienz noch am selben Tage stattfinden sollte, so mußte ich mich über Hals und Kopf hofmäßig in Bereitschaft setzen.

Um drei Uhr Nachmittags, die Sonne brannte gerade am heftigsten, schritt ich in Begleitung des Missionärs, der zugleich Hauspater der Königin ist, durch die Straßen Tahitis. Ein halbnackter Indianer trug meinen Violinkasten hintennach und während der Missionär mir mein Verhalten bei der Königin vorzeichnete und meinem ängstlichen Gemüthe Trost zusprach, schifften wir in einem Kahne nach der Insel Papetee, der Residenz Ihrer barfußen Majestät.

Ein reizenderes Bild kann man sich nicht denken, als dieses hellgrüne Eiland, das gleich einem Zaubergarten auf stiller Fluth schwimmend, auf einer Seite von lieblichen Häusern und Gärten, auf der andern von schäumenden Riffen eingefaßt ist, an denen die Wellen des Oceans an stürmischen Tagen oft dreißig Fuß hoch hinaufsprühen.

Durch einen kleinen Palmenwald, an dessen Ende mehrere Hütten der Eingeborenen zerstreut umherlagen, gelangten wir zu dem Hause der Königin, welches sehr reizend mitten in der tropischen Pflanzenwelt liegt. Das Haus gleicht einem europäischen Wohngebäude, ist mit zierlichen Fenstern, sogar mit einem Balkon versehen, und eine vergoldete Krone, die auf der Dachspitze in der Sonne glänzt, verkündet den Herrschersitz der gelben Königin. Eine Schildwache, halb in glänzender Uniform, halb nackt, mit Flinte und Säbel schwer bewaffnet, ging trotzig auf und nieder, aber nachdem wir ihr ein Geldstück in die Hand gedrückt, wurde sie freundlicher und öffnete uns bereitwillig die Pforten zum Throne der Monarchin.

Während der Missionair meinen Besuch der Königin meldete, wartete ich in einem Zimmer des Erdgeschosses, welches nur mit einem langen Tisch möblirt war, auf dem ein sehr wohlbeleibter Mann in etwas starkem Negligee zu schlafen schien. Kurz nach meinem Eintreten erhob er sich gähnend, hüllte sich in einen grünen Frack, schnallte einen schweren, rostigen Degen um und schien sehr verwundert, als er mich erblickte. Unter dem Beendigen seiner Toilette musterte er mich mit allerdings nicht sehr freundlichen Blicken so durchdringend und machte ein solch' diplomatisches Gesicht, daß ich nicht länger daran zweifeln konnte, entweder einen Kämmerling oder gar einen Minister Ihrer Majestät vor mir zu haben. Schnell verneigte ich mich gegen den auf mich zuschreitenden Diplomaten, der sich eben etwas unzart über meine Anwesenheit erkundigen wollte, als der Missionair eintrat und mich zur Königin berief. Allerlei Ammenmärchen von Hautabziehen, Kopfabhacken und Lebendigbegrabenwerden durchkreuzten düster meine Phantasie, als ich, die Geige unter dem Arme, durch die mit allerlei mystischen Geräthschaften, Waffen, Kriegstrophäen, Schädeln von vielleicht gefressenen Feinden, behangenen Vorgemächer der Indianer-Königin schritt.

Mein Begleiter führte mich in ein Gemach, wo eben mehrere Hofdamen in sehr reizendem Negligee Toilette machten. Hier stimmte ich meine Geige, waffnete mich mit dem Bogen und in wenigen Minuten stand ich vor der barfußen Potentatin.

In einem mit buntem Baumwollenzeug drapirten, sonst aber sehr wenig möblirten Gemache saß auf Strohmatten, mit untergeschlagenen Füßen, die Königin Pomare. Ein grellgemaltes Madonnenbild hing über ihrem Sitze und zu ihrer rechten und linken Seite kauerten zwei barfuße Hofdamen in phantastischem Anzuge, die mit großen Fächern aus Straußfedern ihrer Herrin Kühlung zuweheten. (Schluß folgt.)

Danzig, 29. März.

* Gestern Abend hat im Saale des Gewerbehauses unter dem Vorsitze des Herrn Rechtsanwalt Roepell eine Versammlung von ca. 250 Vertrauensmännern der Fortschritts-Partei aus den einzelnen städtischen Bezirken stattgefunden. Der Versammlung wohnte ein Polizeibeamter bei. Zur Erledigung kamen nur geschäftliche Angelegenheiten. Die Stadt wird nach einer in der Versammlung gemachten Mittheilung diesmal in 52 Bezirke getheilt werden und 289 Wahlmänner (also 16 mehr als früher) zu wählen sein.

* Nach einer Bekanntmachung des Herrn Ober-Post-Directors werden vom 1. April c. ab folgende Veränderungen einzelner Postcourse stattfinden:

Die bisherige erste Local-Personen-Post zwischen Danzig und Carthaus und die Botenpost zwischen Miechuczyn und Mirchau werden aufgehoben; dagegen neu eingerichtet: 1) eine tägliche 6sitzige Personen-Post zwischen Danzig und Stolp über Zuckau, Carthaus, Sierakowitz, Dambee, Lupow, Denzin, 2) eine tägliche Botenpost zwischen Carthaus und Mirchau.

Die Danzig-Carthauser-Stolper Personen-Post geht aus Danzig, 6 Uhr früh, und trifft in Stolp, 6 Uhr 50 Min. Nachm. ein, zum Anschluß au die Schnellpost von Danzig nach Cöslin, 10 Uhr 25 Min. Abends, wird aus Stolp 10 Uhr Abends abgelassen, nach Durchgang der Personen-Post von Cöslin nach Danzig 9 Uhr 40 Min. Abends, und kommt in Danzig 10 Uhr 30 Min. Vormittags an, zum Anschluß an den Localzug nach Gumbinnen 3 Uhr 4 Min. Nachmittags, sowie den Schnellzug nach Berlin 5 Uhr 25 Min. Nachmittags, die Post wird von Conducteuren begleitet. Das Personengeld beträgt 7 Sgr. pro Meile bei einem Freigewichte von 30 Pfund Effecten. Beichaisen 2c. werden nach Bedürfniß gestellt. Die Entfernung zwischen Danzig und Stolp auf dieser Tour beträgt 16 Meilen, ist mithin um 1¾ Meilen geringer als auf dem Wege über Neustadt und Lauenburg.

Mit demselben Termine werden ferner die 6sitzige Danzig-Cösliner Schnellpost auf der Strecke Danzig-Stolp in eine viersitzige Schnellpost und die 9sitzige Danzig-Cösliner Personenpost auf der Strecke Danzig-Stolp in eine 6sitzige Personenpost umgewandelt. Die Cours-Verhältnisse dieser beiden Posten bleiben im Uebrigen unverändert.

Die Botenpost zwischen Carthaus und Mirchau wird abgefertigt: aus Carthaus 10 Uhr 15 Min. Vorm., aus Mirchau 6 Uhr 15 Min. Abends und in 3 Stunden 10 Minuten befördert.

Die Botenpost von Schönberg nach Carthaus wird, statt bisher 4 Uhr. Nachm., vom 1. April c. ab um 5 Uhr 30 Min. Nachm. aus Schönberg abgelassen, endlich die Botenpost von Sierakowitz nach Sullenczyn statt bisher 1 Uhr Mittogs, von dem gleichen Zeitpunkte ab um 12 Uhr 30 Min. Mittags aus Sierakowitz abgefertigt. Im Uebrigen werden auch die Cours-Verhältnisse dieser Posten nicht weiter geändert.

⁑ Danziger Nehrung, 27. März. So glücklich und gefahrlos auch immer der Eisgang dieses Frühjahr für das Werder ablaufen dürfte, um so viel trüber sieht es bei uns in der Nehrung aus. Durch die Eisstopfungen in der Danziger Weichsel hat sich das Wasser auf einem andern Wege Luft gemacht und zwar in die Nehrung hinein; unsere ganze Binnennehrung, mit Einschluß sämmtlicher Kampen, steht unter Wasser und zwar hat der Wasserstand diesmal nicht bloß eine Höhe erreicht, welcher demjenigen im Jahre 1855 gleichkommt, sondern ihn womöglich noch übertrifft. Das Wasser ist nun allerdings seit gestern bereits um einige Fuß gefallen, aber der starke Frost von 4 bis 5 Grad Reaumur, welcher gerade da mehre Nächte am stärksten eintrat, als das Wasser im fortwährenden Steigen war, hat die ungeheure Wasserfläche mit einer Eisdecke von 2 bis 3 Zoll Stärke überzogen. Wenn nun auch endlich das Wasser sich verläuft, so bleibt doch diese starke Eisdecke auf den Feldern liegen und dürfte die Wintersaat dadurch bedeutenden Schaden erleiden. Nur heiße Sonnenstrahlen und ein anhaltender, warmer Regen wären im Stande, diese alle Saaten erstickende Last zu entfernen.

Bromberg. (Br. Z.) Die Aachen-Münchener Feuer-Versicherungs-Gesellschaft hat der Stadt Bromberg 200 Thlr. zur Errichtung der Feuerwehr offerirt. Es ist zu erwarten, daß auch andere Gesellschaften diesem Beispiele folgen werden, wenn sich die Agenten der Versicherungs-Gesellschaften dafür verwenden und bei den Directionen die Anträge gehörig motiviren würden. Seitens der Stadt sind die Einleitungen zur Errichtung einer Feuerwehr bereits getroffen worden.

Vermischtes.

— Wie so manche große Vorgänger seiner Kunst, so starb auch Halevy in Paris, ohne seiner Familie ein standesgemäßes Vermögen hinterlassen zu können. Glücklicherweise scheint es, daß seine reichen Glaubensgenossen wetteiferten, den Hinterbliebenen den Tod des Meisters weniger fühlbar zu machen. Man erzählt in dieser Beziehung einen Zug des Herrn Pereire, der mitgetheilt zu werden verdient. Herr Pereire sagte der Wittwe, daß Halevy an gewissen Speculationen betheiligt gewesen sei und sein Profit-Antheil so und so viel hunderttausend Francs betrage. Ohne ihr Vorschriften ertheilen zu wollen, rathe er ihr, für diesen Betrag ein eben vollendetes Haus auf dem Malesherbes anzunehmen, dessen Ertrag er (Preire) zu 20,000 Francs garantire. Das Haus ist bereits Eigenthum der Wittwe Halevy's geworden. — Ein anderer Freund des Verstorbenen, der reiche Agent de Change R . . . ., setzte für die beiden Töchter Halevy's sofort eine Aussteuer von je 40,000 Francs aus. — Man versichert, daß der Antrag auf Erhebung des berühmten Componisten zum Senator vorlag, als die Nachricht von seinem Tode eintraf.

[Die Luft-Lokomotive des Herrn Baranowski.] Die Versuche mit der von Herrn Baranowski erfundenen, durch kondensirte Luft in Bewegung gesetzten Locomotive sind von dem glänzendsten Erfolge gekrönt worden. Sonntag den 4. (16.) Februar fand die letzte öffentliche Probefahrt im Beisein eines zahlreich versammelten Publikums statt. Dieselbe ging von dem Bahnhofe der Nikolaibahn in Petersburg aus und wurde mit einem mit Passagieren angefüllten Wagen ausgeführt. Die Lokomotive besteht aus einer Plattform mit einem größeren Behälter für die comprimirte Luft und einer Reihe horizontal übereinander gelegter Röhren, welche die Luft, die die Maschine in Bewegung setzt, leiten. Die Geschwindigkeit läßt nichts zu wünschen übrig, denn sie beträgt 30 bis 37 Werst in einer Stunde. Es fragt sich jetzt nur, ob dieses System im Großen anwendbar sein wird, und wir erwarten mit äußerster Spannung die weiteren Aufschlüsse hierüber von Seiten der Spezialisten. Sollte sich diese Erfindung bewähren, so müßte sie einen so ungeheuren Einfluß auf alle Beziehungen des socialen Lebens üben, daß die Folgen im ersten Augenblicke gar nicht zu übersehen sind. Durch die alsdann ermöglichte Ermäßigung des Preises würde der Verkehr und Handel jedenfalls ganz andere Proportionen annehmen, und die Völker aller Zonen wären unabhängig von den Besitzern der Steinkohlenlager und Wälder.

— Beim Graben eines Brunnens endeckten die Maurer in Sevilla ein unterirdisches Gewölbe, welches wahrscheinlich ein Kerker der Inquisition war. Das Gewölbe war 27 Fuß lang und 12 Fuß breit und von 6 starken Steinpfeilern getragen. An jedem der Pfeiler befand sich ein eiserner Ring, zwei derselben waren frei; an vier waren aber in Mumien verwandelte Leichen angeschlossen, von denen drei auf ganz schwarz gewordenem Stroh lagen. Die Kleidung einer der Mumien hatte der Feuchtigkeit, dem Moder widerstanden, sie war aus Seide angefertigt. Die Fußbekleidung dreier der Mumien hatte sich auch erhalten, die vierte hatte nackte Füße, war dem Anscheine nach ein Mönch, der im Augenblicke der Hinscheidens seinen Rosenkranz geküßt hatte. In der Mitte des Gewölbes hing eine ganz verrostete Laterne aus Eisenblech. Die Unglücklichen starben hier den Hungertod.

— Briefen aus Acapulco zufolge bereitet sich Mexiko auf einen sehr energischen Widerstand vor. Eine Dame von Guadalajara, Dona Ignacia Riesch (?), hat an den Gouverneur des Staates eine Petition gerichtet, in welcher sie um die Erlaubniß nachsucht, ein Bataillon aus Frauenzimmern zu bilden, dem die Ehre zu Theil würde, den Feldzug an der Spitze der ersten gegen den Feind des Vaterlandes gesandten Division zu eröffnen.

Verantwortlicher Redacteur: H. Rickert in Danzig.

Zweiter Rechenschaftsbericht

der

Allgemeinen Versicherungs-Gesellschaft

ULTRAJECTUM IN ZEYST.

Für das Jahr 1861.

In der am 17. Februar 1862 zu Zeyst unter Vorsitz des Königlichen Commissarius Herrn E. C. U. van Doorn abgehaltenen zweiten ordentlichen General-Versammlung der Allgemeinen Versicherungs-Gesellschaft „Ultrajectum" wurde den zahlreich versammelten Actionairen die Bilanz nebst Gewinn- und Verlust-Statuts für das Geschäftsjahr 1861 vorgelegt und dabei von der Direction der nachstehende Rechenschaftsbericht erstattet.

Die Versammlung nahm denselben mit großer Befriedigung entgegen und erklärte sich mit den darin enthaltenen Anträgen vollkommen einverstanden.

Bericht der Direction.

Meine Herren! Obwohl wir Ursache haben, über den günstigen Erfolg, womit unsere Geschäfte im verflossenen Jahre gekrönt worden sind, erfreut zu sein, so ist die Gesellschaft doch nicht von solchen Schäden verschont geblieben, welche, so förderlich sie auch zur Befestigung unseres Credits gewesen sind, den uns nicht Wohlwollenden Anlaß gegeben haben, die auffallendsten Gerüchte darüber in Umlauf zu setzen und diese Schäden üertrieben zu vergrößern.

Wie so häufig sind auch hierbei nicht gerade ehrenwerthe Mittel angewendet, um den guten Ruf der Gesellschaft in Mißcredit zu bringen und den vortheilhaften Eindruck möglichst zu schwächen, welchen unsere prompte Regulirung der Schäden hervorgerufen hat. Im Vertrauen jedoch, daß eine reelle Geschäftsführung sehr bald die Verbreitung solcher unwahren und für die Gesellschaft nachtheiligen Gerüchte unschädlich machen wird, haben wir dieses unwürdige Treiben unbeachtet gelassen, wünschen jedoch allen derartigen Verläumdungen durch eine öftere Veröffentlichung unseres Geschäftsstandes vorzubeugen, daher wir Ihnen vorschlagen, daß für die Zukunft alle drei Monate eine Uebersicht der Geschäftslage unserer Gesellschaft in öffentlichen Blättern bekannt gemacht wird.

Durch diese Maßregel werden nicht allein die Actionaire von Zeit zu Zeit über den wirklichen Stand des Geschäfts Kenntniß erhalten, sondern es wird auch den Versicherten Gelegenheit geboten, besser beurtheilen zu können, ob die Gesellschaft vorwärts schreitet oder zurückgeht und ob sie das ihr geschenkte Vertrauen verdient.

Die nachfolgenden Zahlen werden übrigens beweisen, daß die Vergrößerung des Versicherungs-Capitals, sowie die Ausdehnung der Geschäfte unsere Erwartung übertroffen haben.

Im Laufe des Jahres 1861 sind durch die Gesellschaft gegen Feuersgefahr neu geschlossen: 33,161 Versicherungen zum Betrage von 109,136,382 fl., wofür die Gesellschaft eine Nettoprämie von 309,359 fl. 42 kr. eingenommen hat.

Dagegen wurden bis ult. Dezember für Rechnung der Gesellschaft: 247 Brandschäden mit 70,633 fl. 92 ct. erledigt, während für Brand- und Transport-Schäden noch der Betrag von 101,229 fl. 30 ct. für eigene Rechnung zu reguliren geblieben ist.

Diese letztere Summe ist vorzugsweise durch den Brand von Antwerpen so hoch geworden, welcher Schaden aber bis zu diesem Augenblick noch nicht vollständig regulirt werden konnte; wir glauben indeß, daß die veranschlagte Entschädigung immer noch eine Verminderung erleiden wird, weil von einer beträchtlichen Quantität Wolle, die mit versichert war, ein Theil gerettet worden ist.

Zum Beweis aber, daß die Ausbreitung der Gesellschaft nicht blos im Auslande günstig gewirkt hat, möge dienen, daß auch in Niederland, wo die Gesellschaft gegenwärtig durch 279 Agenten und Correspondenten vertreten wird, eine Geschäftsvermehrung von reichlich 100 % stattgefunden hat.

Im Laufe des Jahres 1861 sind nämlich hier im Lande neu geschlossen: 4703 Versicherungen zum Betrage von 19,543,650 fl. mit einer Prämie von 34,797 fl. 12 ct., während im Jahre 1860 nur: 2542 Versicherungen zum Betrage von 9,643,405 fl. mit einer Prämie von 15,998 fl. 27 ct. geschlossen waren.

Wie hiernach das verflossene Jahr eine sehr erhebliche Vermehrung der Geschäfte nachweist, so dürfen wir hoffen, daß auch das gegenwärtige Jahr nicht minder günstig sein wird, zu welcher Hoffnung schon der Umstand berechtigt, daß die Prämien für mehrjährige Versicherungen im Laufe dieses Jahres allein den Betrag von 48,700 fl. erreichen werden.

Nach dieser Sachlage sind wir in den Stand gesetzt, nicht allein für die noch laufenden Versicherungen die Summe von 66,014 fl. 70 ct. zu reserviren, sondern auch eine Dividende von acht Procent des eingezahlten Capitals zu vertheilen.

Wären wir nicht noch am Schlusse des Jahres von dem furchtbaren Brande in Antwerpen betroffen, so würde uns die Vertheilung einer Dividende von mindestens 25 % gestattet gewesen sein.

Wir haben geglaubt in Ihrem Sinne zu handeln, wenn wir in Folge der Concessionirungen im Auslande mehrere Haupt-Bureaux errichteten; namentlich hat uns die Ertheilung der Concession in Preußen ein Feld eröffnet, welches gute Früchte zu tragen und den Credit der Gesellschaft mehr und mehr zu befestigen verspricht.

Unter der Mitwirkung dieser Haupt-Bureaux, welche in Frankfurt a. M., Hamburg, Cöln, Paris, Brüssel, St. Petersburg und Stockholm schon bestehen, wird die Organisation bald zu Stande gebracht werden; es sind bereits 870 Haupt- und Unteragenten dort in Wirksamkeit, oder doch wenigstens angestellt.

Die im verflossenen Jahre eröffnete Branche für Fluß-, Land- und Eisenbahn-Transport-Versicherung hat zwar bis jetzt kein unseren Wünschen entsprechendes Resultat geliefert, indeß wird sich doch dafür durch die bereits in den Königreichen Preußen und Sachsen erlangte, so wie in mehreren anderen größeren Staaten in naher Aussicht stehende Concessionirung ein so großer Wirkungskreis eröffnen, daß wohl mit Recht für das gegenwärtige Jahr eine erhebliche Vermehrung der Versicherungen wie der Prämien erwartet werden darf.

Im Laufe des Jahres 1861 sind 876 Transportversicherungen mit einem Versicherungs-Capitale von 4,507,374 fl. geschlossen worden.

Die Netto-Prämie dafür betrug .	6063 fl. 89 kr.
wovon nach Abzug der Schäden mit	3271 fl. 76^{5} kr.
ein Ueberschuß von	2792 fl, 12^{5} kr.

verblieben ist, welcher beinahe ganz als Gewinn betrachtet werden kann, weil alle Versicherungen bereits abgelaufen sind und anderweitige Kosten diesen Ueberschuß nicht mehr vermindert werden.

Zum Schluß glauben wir noch einen Schadenfall, der im Anfang dieses Jahres vorgekommen ist, nicht unerwähnt lassen zu sollen, wenn auch nur zum Beweise, wie solche Fälle zum Nachtheile der Gesellschaft absichtlich vergrößert und ausgebeutet werden.

Wir meinen nämlich den Brand der Twentschen Callico-Bleicherei in Goor.

Nach der gewissenhaften Expertise fällt auf unsere Rechnung nur ein Schaden von 1000 fl. Das Mehr unseres Risikos dabei, welches aber in Betracht der Größe des Etablissements nicht einmal bedeutend genannt werden kann, ist rückversichert und der übrige Schaden bei diesem Brande an Gebäuden und Maschinen fällt anderen Versicherungs-Gesellschaften zu.

Und hiermit beendigen wir diesen Bericht in dem Vertrauen, Ihnen dadurch Gelegenheit gegeben zu haben, eine Uebersicht über die Geschäftslage der Gesellschaft zu erhalten.

Unsere Absicht geht dahin, ohne Ueberstürzung den eingeschlagenen Weg zu verfolgen, und uns systematisch auszudehnen, möglichst fern von gefährlichen Unternehmungen und unter Beachtung der größten Vorsicht.

Inzwischen geben wir Ihnen auch die Versicherung, daß wir nichts unversucht lassen werden, um Ihren gerechtfertigten Erwartungen zu entsprechen.

Die Direction:

W. D. F. Schas. D. F. Liefrink.

[Bilanz

Bilanz für das Finanz-Jahr 1861.

Activa.			Passiva.		
Nicht eingezahltes Capital	fl. 1735000	—	Gesellschafts-Capital	fl. 2000000	—
Effecten- und Hypotheken-Conto	„ 184331	49	Reserve-Fond	„ 539	20
Cassa-Conto	„ 3732	12^5	Prämien-Reserve-Fond	„ 66014	70^5
Vorräthige Schilder	„ 8635	31	Unregulirte Schäden aus 1861 für Rechnung der Gesellschaft	„ 101229	30
Einrichtungskosten-Conto (⅘)	„ 68141	27	Gewinn- und Verlust-Conto	„ 24734	—
Diverse Debitoren	„ 207552	93	Diverse Creditoren	„ 14875	92
	fl. 2207393	12^5		fl. 2207393	12^5

Vorstehende Bilanz, welche mit einer Summe von **Zwei Millionen Zwei Hundert und Sieben Tausend und Drei Hundert und Drei und Neunzig Gulden, Zwölf und einen halben Cent** abschließt, ist revidirt und richtig befunden durch:

Zeyst, den 17. Februar 1862.

Die Commissäre:
J. P. P. van Zuijlen van Nijevelt.
E. C. U. van Doorn.
P. M. de la Court.
K. G. W. van Wassenaer.

Die Direction:
W. D. F. Schas.
D. F. Liefrink.

Die Commission:
A. A. van Oldenbarneveld gen. Witte Tullingh.
J. A. van der Mersch.
J. H. Richard.

Gewinn- und Verlust-Status für das Geschäftsjahr 1861.

Verlust.		
Regulirte Brandschäden aus 1861	fl. 91175	92
do. Transportschäden	„ 2016	59^5
Nicht regulirte Brandschäden für Rechnung der Gesellschaft	„ 99974	13
do. Transportschäden	„ 1255	17
Der fünfte Theil der Einrichtungs-Kosten	„ 17035	31
Coursdifferenz	„ 432	31
Rückversicherungen	„ 50262	93^5
Dividende 8 %	„ 21200	—
Tantième der Direction in Gemäßheit der Statuten	„ 706	65
Reserve-Fond	„ 2827	35
Prämien-Reserve-Fond	„ 66014	70
	fl. 352901	07^5

Gewinn.		
Reserve-Prämie aus 1860	fl. 11274	00^5
Netto-Brandversicherungs-Prämie aus 1861, für 33,161 Versicherungen mit einem Capital von fl. 109,136,382	„ 309359	42
Netto Transportversicherungs-Prämie aus 1861, für 876 Versicherungen mit einem Capital von fl. 4,507,374	„ 6063	89
Zinsen	„ 5661	76
Antheil der Rückversicherungs-Gesellschaften an bezahlten Schäden	„ 20542	—
	fl. 352901	07^5

Im Königreich Preußen wurden seit October bis Ende December 1861 abgeschlossen:
807 Feuer-Versicherungs-Policen mit einem Versicherungs-Capital von 2,053,008 Rℓ. 17 Sgr. 6 ₰ und einer baaren Prämien-Einnahme von 7550 Rℓ. 6 Sgr. 8 ₰.
Die für spätere Jahre zu vereinnahmende Prämie betrug 5801 Rℓ. 8 Sgr. 9 ₰. An Entschädigungen wurden in Preußen inclusive Gratificationen für zwei Brandfälle 23 Rℓ. 25 Sgr. bezahlt.
In der Transport-Branche wurden für 101 Policen mit einer Versicherungs-Summe on 394,529 Rℓ. an Prämien vereinnahmt 945 Rℓ. 17 Sgr. 3 ₰ und für 3 Unfälle bezahlt 526 Rℓ. 10 Sgr.
Köln, den 8. März 1862.

Die General-Bevollmächtigten für Preußen:
J. Degraa & Cie.

Zur Annahme von Versicherungen bei der

Allgemeinen Feuer- und Transport-Versicherungs-Gesellschaft „Ultrajectum" in Zeyst (Holland)

empfehlen sich:
in Danzig: . . . Herr Alexander Engel, Firma Gebr. Engel, Hundegasse 61,
„ „ . . . „ L. Goldstein, Hundegasse 33,
„ „ . . . „ R. A. Haucke, Röpergasse 20,
„ Baldenburg: . . „ Rentier C. F. Unger,
„ Bärwalde i. Pom. „ Kaufmann Louis Colberg,
„ Belgard: . . . „ „ August Ebert,
„ Berent: . . . „ „ G. A. Radtke,
„ Bütow: . . . „ „ Adolph Beer,
„ Bublitz: . . . „ Actuarius Ferd. Schulz,
„ Cammin: . . . „ Kaufmann J. Lewinneck,
„ Cörlin: . . . „ „ C. Albrecht,
„ **Colberg: die Haupt-Agenten, Herren Kaufleute E. & H. Momm,**
„ Conitz: . . . . Herr Kaufmann A. J. Jeleniewsky,
„ Dirschau: . . . . „ „ J. Wienss,
„ Flatow: . . . . „ „ E. F. Schultze, Firma: Warnecke & Schultze,
„ Hammerstein: . . . „ „ E. Freygang,
„ Jastrow: . . . . „ „ D. S. Auerbach,
„ Landeck, W.-Pr.: . . „ Post-Expediteur Albert Jahnke,
„ Lauenburg: . . . „ Kaufmann C. W. Lenz, Wwe.,
„ Märk. Friedland: . . „ „ J. Silberstein,
„ Mewe: . . . . . „ „ A. Donaiski,
in Neuenburg: . . . . Herr Kaufmann F. Wohlt,
„ Neustadt, W.-Pr. . . „ Kreis-Taxator Louis Hoppe,
„ Neustettin: . . . „ Kaufmann H. Bessert,
„ Neuteich: . . . . „ Gasthofbesitzer R. Kollm,
„ Pahlschau bei Neuteich „ Zimmermeister C. Fröse,
„ Pollnow: . . . . „ Kaufmann George Reepel,
„ Polzin: . . . . „ „ A. Krüger,
„ Pr. Stargardt: . . . „ Zimmermeister H. Richardi,
„ Putzig: . . . . „ Kaufmann H. R. Kamke,
„ Rummelsburg: . . . „ Lehrer Zillmer,
„ Schivelbein: . . . „ Kaufmann Carl Collatz,
„ Schlochau: . . . . „ „ G. Possart,
„ Schlawe: . . . . „ „ M. Metz,
„ Schloppe: . . . . „ Commissionair J. Löpert,
„ Schöneck: . . . . „ Cantor und Lehrer Julius Tonn,
„ Schwetz: . . . . „ Actuarius Albert Warkentin,
„ **Stolp: der Haupt-Agent Herr Kaufmann Julius Schweitzer,**
„ Tiegenhof: . Herren Kaufleute H. Jacobi & Co.,
„ Vandsburg: . Herr Kreis-Gerichts-Secretair Carl Gaul,
„ Zanow: . . „ Kaufmann August Höppner,
„ Zempelburg: . „ „ Aron Deutsch

und in Danzig noch der zur sofortigen Ausfertigung der Policen ermächtigten

General-Agenten Richd. Dühren.
Poggenpfuhl 79.

Bekanntmachung.

In Folge Allerhöchster Verordnung soll das zum Communal-Verbande der Stadt Stolp gehörige, zu Johannis d. J. pachtlos werdende Königliche Domainen-Vorwerk Probsthof, welches 674 Morgen Acker, 94 Morgen Wiesen, 33 Morgen Hütung und 5 Morgen Gärten enthält, in 115 Parzellen im Wege öffentlicher Licitation veräußert werden.

Außerdem sollen die einzelnen Gebäude nebst Antheilen an dem Hofraum und Gartenland in 13 Parzellen, und die fiscalische Floß- und Lachsschleuse nebst Zubehör, ingleichen die fiscalische Fischerei-Berechtigung im Stolpe-Strom zum Verkauf gestellt werden.

Zu diesem Behuf ist ein Licitations-Termin in dem Königlichen Vorwerkshause in Probsthof-Stolp auf

Montag, den 14. April cr.,

von Vormittags 9 Uhr ab,

und die folgenden Tage, vor dem Herrn Regierungsrath Hoyer anberamt worden, zu welchem Kauflustige eingeladen werden.

Das Eintheilungs-Register nebst der Karte, die speziellen und allgemeinen Veräußerungsbedingungen nebst den Regeln der Licitation liegen in unserer Domainen-Registratur und bei dem Königlichen Domainen-Rentamte in Stolp zur Ansicht aus.

Cöslin, den 19. März 1862.

Königliche Regierung,
Abtheilung für directe Steuern, Domainen und Forsten.
Schmeling. [1931]

In dem Concurse über das Vermögen des Handelsmanns Gumpert Cassel in Gr. Starszin werden alle diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Concursgläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht, bis zum

24. April cr.

einschließlich bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden und demnächst zur Prüfung der sämmtlichen innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, so wie nach Befinden zur Bestellung des definitiven Verwaltungspersonals, auf

den 9. Mai cr.,

Vormittags 10 Uhr,

vor dem Commissar, Herrn Kreisgerichtsrath Polko im Verhandlungszimmer No. 1 des Gerichtsgebäudes zu erscheinen.

Nach Abhaltung dieses Termins wird geeignetenfalls mit der Verhandlung über den Accord verfahren werden.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften, oder zur Praxis bei uns berechtigten Bevollmächtigten bestellen und zu den Acten anzeigen.

Wer dies unterläßt, kann einen Beschluß aus dem Grunde, weil er dazu nicht vorgeladen worden, nicht anfechten.

Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechtsanwalte Siewert und Grolp hierselbst zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Neustadt, den 24. März 1862.

Königliches Kreis-Gericht.
1. Abtheilung. [2081]

Bekanntmachung.

In der Concurssache über das Vermögen des Handelsmanns Gumpert Cassel in Gr. Starszin ist der Rechtsanwalt Wiedemann hierselbst zum definitiven Verwalter der Masse ernannt und verpflichtet worden.

Neustadt, den 25. März 1862.

Königl. Kreis-Gericht.
1. Abtheilung. [2099]

Nothwendiger Verkauf.

Königl. Stadt- und Kreisgericht zu Danzig,
den 8. October 1861.

Das den Bäckermeister Johann Ferdinand Julius u. Florentine Dorothea geb. Schulz-Brey'schen Eheleuten gehörige zu Neufahrwasser in der Olivaerstraße sub No. 51 des Hypotheken-Buchs gelegene Grundstück, der alte Hakenkrug genannt, abgeschätzt auf 6491 Thlr. 7 Sgr. 6 Pf. zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll

am 31. Mai 1862,

Vormittags $11\frac{1}{2}$ Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle schuldenhalber subhastirt werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihre Ansprüche bei dem Subhastations-Gerichte anzumelden. [2513]

Amerik. u. franz. Gummischuhe verkaufen zu ganz billigen Preisen [2102]

Brodbänkeng. 3. **H. Müller & Co.,** Brodbänkeng. 3.

Das Neueste in Shleepsen u. Herren-Wäsche wird zu ganz billigen Preisen ausverkauft bei [2102]

Brodbänkeng. 3. **H. Müller & Co.,** Brodbänkeng. 3.

Deutscher Phönix.

Versicherungsgesellschaft zu Frankfurt a. M.

Versicherungen gegen Feuerschaden in der Stadt und auf dem Lande, auf Gebäude, Mobilien, Inventarium und Getreide in Scheunen und Schobern, werden zu **möglichst billigen, festen** Prämien angenommen durch die Agenten

Herr **Otto de le Roi** in Danzig, Brodbänkengasse No. 42,
" **Carl F. R. Stürmer** in Danzig, Schmiedegasse No. 1,
" Spediteur **Herrmann Müller** in Danzig, Lastadie No. 25,
" **Carl Hoppe** in Neufahrwasser,
" Hofbesitzer **A. Th. Mix** in Gr. Zünder (Niederung),
" Lehrer **F. Kopittke** in Einlage (Nehrung).
" **W. v. Saroczynski** in Skurz,
" **v. Mittelstädt** auf Schloß Platen bei Neustadt,
" Maurermeister **R. Schmidt** in Putzig,
" **Salomon Wolff** in Berent (Firma: Isaac Wolff),
" Actuar **B. Salopiata** in Carthaus,
" **H. Schäfer** in Dirschau,
" Conrector **L. Kuhls** in Pr. Stargardt,
" Conditor **Ed. Wilsch** in Mewe,
" **J. Jantzen** in Neuenburg (Firma: J. Dyck).
" **L. Knopf** in Schwetz,
" Buchhändler **H. Jacobi** in Marienwerder,
" **L. F. Krafft** in Graudenz,
" **A. Mairsohn** in Culm,
" **Carl Reiche** in Thorn.

sowie durch den **unterzeichneten zur sofortigen Ausfertigung der Policen ermächtigten Haupt-Agenten**

Kasimir Weese in Danzig,
[2095] Hundegasse No. 82.

Herrn Johann Hoff in Paris,
(Brauerei u. Fabrik in Berlin, Neue Wilhelmsstr. 1, dicht an der Marschallsbrücke.)
Uebersetzung.
Paris, d. 19. Febr. 1862.

Ich weiß nicht, wie ich Ihnen für Ihr in Paris eingeführtes Gesundheitsbier (Malz-Extrakt genannt) genug danken kann. — Seit einem Jahre hustete ich so sehr, daß ich alle meine Kräfte, Appetit und Schlaf gänzlich verlor. Ich habe nämlich 30 Flaschen Ihres Malz-Extraktes getrunken, und trotz der schlechten Witterung hat derselbe so auf mich gewirkt, daß ich beinahe gänzlich meinen Husten verloren habe; ich fühle mich sehr gestärkt, habe guten Appetit und schlafe ausgezeichnet. — Dank Ihnen und Ihrem Produkte. — Ich habe die Ehre ꝛc.

Mme. **Moreuil,** bureau des omnibus, rue de Charenton, 236, à l'ancienne barrière.

Mich beziehend auf obige Annonce, habe ich vorgedachte Präparate stets vorräthig und können Agenturen für Danzig und Umgegend auch von mir vergeben werden.

J. Grünwald, Hundegasse 40,
General-Agent für Herrn **Joh. Hoff**
[875] **in Berlin.**

Es ist eine freudige Pflicht, welche man erfüllt, sobald man etwas Gutes aufgefunden, dies größtmöglichst in die Oeffentlichkeit zu bringen, und auf diese Weise auch anderen Gelegenheit zu geben, von den Erfolgen desselben Nutzen zu ziehen; darum sprechen wir heute von den Resultaten einer durchaus begründeten Thatsache. Wir meinen den vegetabilischen Kräuterhaarbalsam **Esprit des cheveux** von Hutter u. Co. in Berlin, Niederlage bei **J. L. Preuß in Danzig,** Portechaisengasse 3, welcher durch die vielen glücklichen Erfolge, sich großen Ruhm erworben, und allen Haarleidenden die frohe Kunde giebt, durch den **Esprit des cheveux** diesem Uebel ein Ende zu machen. Nachstehendes als Beweis:

Ew. Wohlgeboren! Schon lange hätte ich gern über den glücklichen Erfolg, welchen ich durch Ihren **Esprit des cheveux** erzielt, Bericht gegeben, um Ihnen aber einen doppelten Dank zukommen zu lassen, wollte ich das Resultat bei meinem Schwager Eberhardt abwarten. Es ist wirklich Ihrem Haarbalsam gelungen, daß wir ein neues und dichtes Haar bekommen haben, aber auch ein Jeder 5 Flaschen à 1 Rℓ. verbraucht, indessen sind wir hoch erfreut, und danken Ihnen verbindlichst für dies unschätzbare Mittel.

Königsberg i. d. Neumark, den 16. Februar 1862.
[1872] **L. Rojahn,** Oberamtmann.

Junge Damen, welche sich an einem gründlichen Schneiderunterricht auf 4 Wochen betheiligen wollen, können sich melden Goldschmiedegasse 26, 1 Tr.; auch ertheile ich denselben Unterricht außer meiner Wohnung, wenn an demselben mindestens 4 Damen zu gleicher Zeit Theil nehmen wollen. [2092]

Emilie Brückmann, Damenschneiderin.

Ein Zimmer nebst Cabinet wird zum 1. April gesucht. Offerten unter X. 100 durch die Exp. d. Ztg.

Lubliner Woll-Markt!

Ad No. $\frac{5730}{1881}$.

Lublin, den 20. Januar / 1. Februar 1862.

Gubernator Cywilny Lubelski.

Z upoważnienia Władzy Krajowéj zaprowadzony zostaje w mieście Gubernialnem Lublin w Królestwie Polskiem

Jarmark na wełnę

w terminie $\frac{8}{20}$, $\frac{9}{21}$, $\frac{10}{22}$ Czerwca każdorocznie, a dla ułatwienia stosunków pomiędzy kupującemi a przywożącemi rzeczony produkt, ustanowiona będzie Deputacya jarmarczna z osób na zaufanie zasługujących.

O czém zawiadamiając interessovanych się w tym handlu, nadmieniam, że zważając na produkcyą wełny w tych okolicach, spodziewać się można, że w tym roku na jarmark takowéj do

15000 Centnarów

dostawionéj będzie w gatunkach takich, jakie na jarmarku Warszawskim na sprzedaż są wystawiane.

A. Boduszyński.

Der Lubliner Civil-Gouverneur.

Kraft Eines Landesherrlichen Erlasses wird in der Gouvernements-Stadt Lublin, im Königreich Polen, alle Jahre, am

$\frac{8}{20}$, $\frac{9}{21}$ und $\frac{10}{22}$ Juni

ein allgemeiner Wollmarkt betrieben werden.

Ein sach- und vertrauungswürdiges Comité wird den Verkäufern und Käufern willige Hand reichen.

Indem ich allen respectiven Geschäftsmännern über diesen neubegründeten Wollhandel diese amtliche Nachricht bringe, bemerke ich gleichzeitig, gestützt auf eine mehrjährige Notirung der in der hiesigen Gegend zunehmenden Wollproduction, daß im laufenden Jahre circa

15000 Centner

Wolle auf dem Lubliner Markte in Aussicht stehen, und zwar in Sorten, wie solche in Warschau ausgestellt werden.

[1589] A. Boduszyński.

Im Verlage von **A. W. Kafemann** in Danzig erschien so eben und ist in der **Expedition der Danziger Zeitung** zu haben:

Das Recht der Vor- u. Anbautenbesitzer in Danzig.

Von **Max Neumann,** Dr. jur.

Gr. 8°. broschirt. Preis 10 Sgr.

Zur eingehenden, **quellenmäßigen** Durcharbeitung des Rechtsgebiets in der Vor- und Anbautenfrage bewog den Herrn Verfasser der vorliegenden Schrift **einmal** der jetzt von der Danziger Polizei-Behörde, wie es scheint, fest aufgestellte Plan, die Vor- und Anbauten niederzubrechen, welcher, consequent durchgeführt, eine nicht kleine Zahl von Entschädigungsprozessen der Vor- und Anbautenbesitzer gegen die Stadtgemeinde erzeugen wird, **sodann** die verwickelte Natur der hier zur Sprache kommenden Rechte selbst, welche ohne genaue Kenntniß und Vergleichung der darauf bezüglichen Rechtsquellen kaum von **Rechtskundigen,** geschweige denn vom **Laien** richtig verstanden werden kann. — Eben diese Rechte **Beiden** zu entwickeln, dem **Laien** wie dem **Rechtskundigen,** letzterem insbesondere dort, wo ihm die Kenntnißnahme und Anwendung der Danziger Lokalrechte und aller sonst in deren Gebiet einschlagenden Gesetze ferner steht und weniger geläufig ist: Solches ist der Zweck dieser Broschüre.

Die **BERLINER BŒRSEN-ZEITUNG**

erscheint, wie bisher, 13 Mal in der Woche (auch Montags früh), und zwar in ihrer Abend-Ausgabe als ein Central-Organ für die commerciellen und industriellen Interessen im ausgedehntesten Sinne und in ihrer Morgen-Ausgabe als vollständige politische Zeitung, so dass sie nach allen Richtungen hin das reichhaltigste Material liefert. Ueberdem haben wir Veranstaltung getroffen, die Zahl unserer telegraphischen Depeschen, die wir schon jetzt in einer wohl kaum sonstwo gebotenen Fülle geben, noch fernerweitig zu vermehren. Den verschiedenen Beilagen der Zeitung, die wie bisher nach Maasgabe des vorhandenen Stoffes erscheinen, werden wir vom nächsten Quartale ab noch eine fernere, wöchentlich auszugebende neue Beilage beifügen, in welcher wir, nach den Buchstaben und Städten geordnet, unseren Lesern allmälig ein vollständiges Firmen- und Procuren-Register der gesammten Preussischen Monarchie liefern werden.

Die Abonnements-Bedingungen bleiben unverändert. Alle Post-Anstalten und Zeitungs-Spediteure nehmen Bestellungen auf die Zeitung an, in Berlin auch

Die Expedition der „Berliner Börsen-Zeitung."
(Charlotten-Strasse 28.)

Sofort nach Wiedereröffnung der Schifffahrt
setzen wir in regelmäßige Fahrt

zwischen STETTIN und RIGA

die Schraubendampfer „**Hermann**" und „**Tilsit**" abgehend von Stettin / Riga jeden Mittwoch, 6 Uhr Morgens.

Passagepreise: 1ste Cajüte 16 Rℓ., 2te Cajüte 12 Rℓ., Deckplatz 8 Rℓ. Für Arbeiter in geschlossenen Gesellschaften tritt bei zeitiger Anmeldung eine Ermäßigung der Passagepreise ein:

Zwischen
STETTIN und MEMEL
(Tilsit)

den Schraubendampfer „**Memel-Packet**" (in Anschluß an die Stromdampfer „**Princeß Victoria**" und „**Falke**" abgehend von Stettin am 5., 15. und 25. jeden Monats. / Memel " 10., 20. " 30.

Passagepreise: nach Memel Cajüte 6 Rℓ., Deckplatz $2\frac{1}{2}$ Rℓ.
" " Tilsit " 7 " " $3\frac{3}{4}$ "

Güterfrachten laut Tarif.

Die Eröffnung der Schifffahrt nach Riga dürfte um die Mitte des April, derjenigen nach Memel um die Mitte des März bevorstehnn.

Stettin, im Februar 1862.

[1318] **Proschwitzky & Hofrichter.**

Damen-, Glacée-, wild- u. rehlederne, so wie weiße u. couleurte Herren- u. Damen-Handschuhe, werden zu ganz billigen Preisen ausverkauft. [2102]

Brodbänkeng. 3. **H. Müller & Co.,** Brodbänkeng. 3.

Das Annoncenbureau

von

J. Schöneberg in **Hamburg**

besorgt Annoncen unter strengster Discretion, in alle in- und ausländischen Blätter zu Expeditionspreisen ohne Preisaufschlag. — Ueber jede Annonce wird der Beleg geliefert — Bei größeren Aufträgen namhafte Vortheile. — Insertionspreis-Tarife werden auf Verlangen franco zugesandt.

Die Expedition der Danziger Zeitung ist gerne bereit, Annoncen für mich entgegenzunehmen und zu befördern.

Für mein Destillations- und Material-Geschäft suche ich sofort einen Lehrling von auswärts.

Danzig, den 27. März 1862.

[2083] **F. W. Schnabel,** Fischmarkt 40.

Angekommene Fremde am 28. März.

Englisches Haus: Kaufl. Schwarzrock a. Elbing, Wolff u. Ephraim a. Berlin, Beyer a. Stettin, Helling a. Borgholzhausen, Gröning a. Lippstadt.

Hôtel de Berlin: Kaufl. Mittelhäuser a. Poesneck, Zeys a. Lode, Heller a. Hamburg, Wegner a. Cöln.

Hôtel de Thorn: Gutsb. Fischer a. Schneidemühl. Oekonom Helwig a. Rosenberg. Kaufl. Kohn u. Cherubini a. Berlin, Lose a. Königsberg, Vogel a. Leipzig. Fräulein Domanski a. Berent.

Walter's Hôtel: Rittergutsb. Rodenacker a. Celbau u. von Symanowski nebst Sohn a. Tilsit. Kaufl. Mehlis a. Bromberg, Schulz a. Berlin.

Schmelzers Hôtel: Gutsb. Falkenberg n. Fam. a. Kl. Dembowo, Höhne a. Chinow. Kfl. Schneider u. Seligmann a. Berlin, Rösner a. Magdeburg.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.